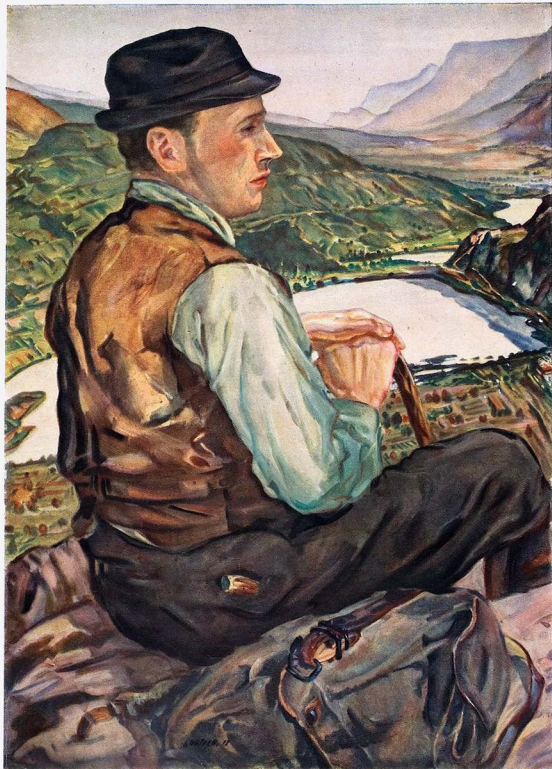


J U G E N D

PREIS 60 PFENNIG

MÜNCHEN 1929 / NR. 19



Nachtgespenster

VON MICHAEL JOYCE

Autorisierte Übertragung von Irene Kafka

Still und leer lag das Schulhaus.

Hilda war an diesem Nachmittag nach London zurückgekehrt, und nun war Mary ganz allein. Vor drei Tagen war sie aus der Stadt gekommen, um die Leitung der Schule von Bethelovoy zu übernehmen, und Hilda hatte sie begleitet, um ihr bei der Ueberlieferung behilflich zu sein. Die Schule stand etwa fünfzehnhundert Fuß hoch auf dem Abhang des Black Mountain. Es gab kein Dorf Bethelovoy; nur die Kirche und die Methodistenskapelle, um welche sich die Moorlandhütten und Farmen kreisförmig reiheten. Die Schule lag etwas mehr als eine Meile von der Kirche entfernt; von ihren Fenstern aus war keine menschliche Behausung zu erblicken, denn Cantavel, die nächste Farm, lag vollständig hinter Fichtenwäldungen verborgen.

Die Frau in Cantavel war sehr lieb zu Mary gewesen, doch sie hatte nicht daran gedacht, das Mädchen aufzufordern, die Nacht in der Farm zu verbringen. Auf dem Lande aufgewachsen, kam ihr gar nicht in den Sinn, daß das Uebernachten in einem leeren Haus, im Schatten von Fichtenbäumen, Angstgefühle wecken konnte. Und

auch Mary hatte nicht daran gedacht, da sie, wie so viele Städter, niemals allein in irgendeinem Hause geschlafen hatte.

Als die Dämmerung hereinbrach, entzündete sie die Petroleumlampe, zog die Vorhänge zu und schürte das Feuer; denn, war auch schon Frühjahrs, so ließ die Nacht sich naß und frostig an, und das Fischen und Kratzen des brennenden Holzes war wie lebendiger Trost. Sie setzte sich hin, um zu lesen; doch, des Buches müde, griff sie nach einer Zeitung, die sie für die Reise gekauft und noch nicht gelesen hatte. Aber auch diese konnte Marys Aufmerksamkeit nicht fesseln, und ihre Gedanken gingen an, umherzuschweifeln.

Wie neugierig doch die Leute der Gegend waren, überlegte sie. Sie musterten jeden so sehr. Vielleicht waren ihnen Fremde ungenohnt — Bethelovoy lag über zwölf Meilen von der Eisenbahn entfernt —, so daß jedes unbetannte Gesicht Gegenstand heftigsten Interesses bildete. Doch nein, es lag mehr als Neugierde darin. Wann immer die beiden Mädchen Bauernburschen begegneten, die an Sommerabenden gruppenweise auf den Wegen umherlungerten, hörten sie kaum unterdrücktes Lachen; hatten sie aber unbewußt ihre Schritte beschleunigt, um die Schaar möglichst schnell hinter sich zu lassen, so waren ihnen Pfiffe, lautes Gelächter, schallende Heiterkeit gefolgt. Nein, dachte Mary, als sie am Kamin saß, da steckt mehr dahinter als nur unschuldige Neugier von Bauernböbeln. Im Laufe der drei Tage, die sie auf dem Lande verbracht hatte, waren ihr seltsame Geschichten von Bier und Grausamkeit zu Ohren gekommen; Geschichten, die den Klatschbasen nichts bedeuteten, die aber das fädisch erzogene Mädchen tief empört hatten, und die sie noch immer schaudern ließen, wenn sie beim Schein der Lampe ihrer dachte.

Wind erhob sich und fuhr stöhnend durch die Fichtenbäume auf dem Hügel. Mary stand auf, um das Fenster zu schließen, und starrte in die Nacht hinaus. In ungleichmäßigen Eisigen Blied der Wind; zackige Wolken Schwaden segelten über den Halbmond, so daß der Garten bald in hellem Licht, bald im Schatten lag. Hinter jedem Busch sah sie Gestalten.

Nachts schloß sie das Fenster, wollte zu Bett gehen. Sie wußte, daß sie niemals die Dunkelheit hier oben werde ertragen können. Auch nicht den Aufenthalt in den kahlen, uneingerichteten Räumen, in denen jeder Schritt widerhallte.

Rauter klangen die Fichten, heulend pfliff der Wind durch das Gass. Plötzlich trachte es aus der Küche wie brechendes Metall oder Glas. Die Lampe ist herabgefallen, sagte sie sich, um sich zu beruhigen, das war sicher der Wind. Es kann doch sonst niemand draußen gewesen sein, überlegte sie weiter, ein Windstoß muß die Lampe vom Fensterbrett hinuntergesetzt haben.

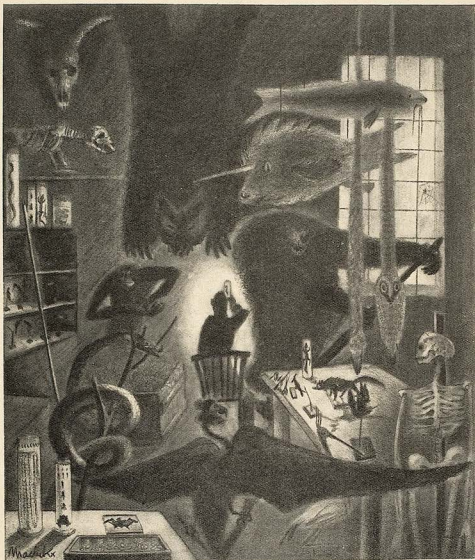
Sie zwang sich, die Tür zu öffnen, die nach der Diele führte. Da hörte sie trippelndes Geräusch, das aus der Küche kam. Schritte? Nein, natürlich Rufe oder Ratten. Sie wagte es nicht, sich aus dem Bannkreis des freundlichen Lichtes im Wohnzimmer zu entfernen; sie schloß die Tür und setzte sich wieder an das Kaminfeuer. Sie war in das kleine Zimmer eingeschlossen — umlagert von Phantomen, die ihre Angst heraufbeschworen hatte. Doch auch hier war sie nicht vollkommen sicher. Hin und wieder fand der Wind durch eine Ritze in den Fensterrahmen einen Weg und bewegte hinter ihr die Vorhänge. Sie hörte das Rascheln und fuhr mit einem Ruck zusammen, der ihr durch Mark und Bein ging und sie vor Angst ganz schwach machte.

Es war noch nicht elf Uhr, doch sie war sich schon darüber klar,



Mädchenkopf

Erto Herbig



Der Präparator

Anton Machek

daß sie die Nacht hier am Kaminfeuer werde verbringen müssen. Die Helligkeit und Behaglichkeit ihrer Zuflucht zu verlassen und sich auf jene teppichlosen Treppen hinauszuwagen, einer Schaar nächstlicher Schatten zu trotzen, die bei ihrem Kommen zurückweichen würden, um sie mit dunklen, flackernden Armen zu höhnen — der Gedanke allein machte sie krank vor Angst.

Wie ein Polyp, der seine Fangarme aus unbekanntem dunklen Tiefen streckt, ergriß Furcht von ihr Besitz und lähmte sie durch furchtbare Gesichte. Sie versuchte zu beten, doch ihre Gläubigkeit schrumpfte zusammen unter dem Druck panischen Schrecks — Schreck, der primitiv, unsinnig und unbändig war. O, wäre doch Hilda hier! Ihre Anwesenheit hätte den nächstlichen Dämon gebannt, der sie umklammert hielt.

Das Licht begann zu flackern. Es mangelte an Petroleum. Das Licht mußte nun bald verlöschen. Unsinngeweise hatte Mary angenommen, daß ihre Zuflucht bis zum Morgen sicher sein werde, doch nun konnte sie nur auf den Feuerchein des Kamins bauen. Sie ging

daran, Holz nachzulegen, da sah sie sich einer neuen Katastrophe gegenüber. Die vorhandenen Scheite reichten nur noch für ein halbfrühliches Feuer — dann mußte es finstern werden. Die Lampe frisch füllen, hieß, sich in die dunkle Küche wagen, um zu den Holzvorräten zu gelangen, mußte die Küche durchschneiden, das Haus durch den rückwärtigen Ausgang verlassen, und bei Mondlicht der Hof überquert werden, um unter dem Stöhnen und Kläufchen der Fischen den Holzschuppen zu erreichen. Sie war durch die Horde von Schemen und Schatten, die ihrem gequälten Hien entsprangen, von jeglicher Hilfe abgeschnitten. Wenn sie nur Schlaf fände — doch sie wußte, daß schlafen unmöglich war.

Das Licht verlöschte. Mit raschem Aufstehen und dem Geruch, den qualmender Docht verbreitet, starb die freundliche Flamme. Jetzt gab es nichts mehr, nur den Widerschein des Kaminfeuers, der in allen Ecken des Zimmers spielte, als wäre jedes Flacker eine Bewegung und als verberge jeder Schatten einen dort Liegenden, der bloß darauf wartete, daß sie sich erhob.



Frühlingslandschaft

P. Bod

Sie rückte ihren Stuhl in eine Ecke, aus welcher sie den ganzen Raum überblicken konnte, und das Gefühl, das jetzt wenigstens ihre Rücken gedeckt war, bereitete ihr vorübergehend Erleichterung. Dann begann aber auch das Feuer zu schwinden, und die Dunkelheit rückte näher.

Langsam kroch sie aus den Ecken des Zimmers auf sie zu, als wollte sie sie ersticken. Eine Flamme schoß auf, ein Häufchen Asche und verkohltes Holz fiel nieder. Das Feuer war erloschen.

Sie mußte sich zwingen, in ihr Bett zu gehen.

Unsicher stand sie auf, sie wagte es nicht, den Kaminofen nach Zündhölzchen abzutasten, und sie suchte im Finstern den Weg zur Tür, die sie öffnete. Kälte wehete sich diese. Sie kreischte schrill in den Angeln, die des Dels lange entbehrt hatten; doch sie überschritt die Schwelle und setzte ihren Fuß auf die erste Treppenstufe. Laut krachte die Treppe. Von oben krachte Antwort. Und jetzt meinte sie aus dem Dunkel über sich Atemzüge zu hören. Noch zwei Stufen, und die übrigen nahm sie in wilder, eiliger Flucht. Vom Treppenabsatz aus blickte sie zum Fenster hinaus.

Zwischen den Wolken, die über den Himmel huschten, leuchtete der Mond hervor; sie konnte den Gipfel einer Fichte im Winde schwanken sehen. Da verfinsterte sich plötzlich der Mond. Schwere lastende Finsternis umgab sie. Atemlos wartete sie im Treppenhaus auf den nächsten Mondstrahl.

Die Wolke zog weiter. Wieder schien der Mond und Mary sah eine dunkle Gestalt auf dem abshüssigen Dach unterhalb des Fensters. Dies war kein Schatten, kein Gebilde ihrer überhitzten Phantasie; die wahnsinnige Angst, die sie ergriff, zwang sie zu bleiben und zu warten. Am Fenster erschien ein Gesicht, verzerrte sich, da es an die Scheiben gepreßt war. Ein greinsendes, glosendes Gesicht, weiß schimmernd im Mondlicht; die starre blehenden Augen hatten sie wahrgenommen, über brutale Züge floß einfüßiges Lächeln.

Dann riß die Spannung. Mary warf die Arme hoch und schrie auf. Sie wandte sich und fiel beinahe die Treppe hinab, schob die Kniegel des Haupteingangs zurück, riß das Tor weit auf und lief wie ein geheftes Wild zur Tür hinaus.

Den Weg entlang leuchtete sie hügelan. Verstaucht und verencft kippfen die Knöchel, an Steinen, die sie nicht sehen konnte, schlugen sich ihre Füße wund. Im Widerhall ihrer Schritte glaubte sie vermeintliche Verfolger zu hören, glaubte zu fühlen, wie ihre Häufchen nach dem fliegenden Saum ihres Kleides griffen. Schließfich strauchelte sie und fiel. Im letzten, höchsten Schreck verlor sie die Besinnung und lag still auf der Heide.

Gegen Morgen verebte der Sturm, und als Ruhe in den Lüften eintrat, sanken die Nebel auf die Hügel nieder. Rauch, ledbringende Gebirganebel. Und Mary lag dort, wo sie hingefunken war. Als sie gefunden wurde, war sie steif und tot.

Göttlicher Leichtsinns

Von Alexander v. Gleichen-Rußwurm

Leichtsinnsig sein, leichten Sinnes, leichten Mutes sorglos wie die Blumen auf dem Felde! Aber sind diese sorglos? Der Allsinn beraubt uns moderne Wissenschaft. Die Blume kämpft sich durch, sammelt Kräfte und Säfte und verteilt sie nach einem System, das jedes menschliche System beschämt. Sie kämpft gegen Neid, Bosheit, Dummheit wie wir, erhebt sich einen Augenblick zum Sonnenfuß und ist nicht ohne Sorge um die Nachkommen; sie paktiert mit dem Wind, mit den Insekten. Das ist ihr Unsterblichkeitsglaube. Sie nimmt sich wichtig, genau wie wir, rümpelt sich nie von Sorgen los, hat die Majestät und die Schwerefälligkeit der Erde. Zum Unterschied davon ist der Leichtsinns göttlich genannt worden. Wer schwingt sich auf zu dieser Götterlichkeit? — Die Jugend? — Aber man bleibt nicht jung. Als die Jugend noch schnell zu Macht und Ansehen kam, war mehr Leichtsinns, vielleicht auch mehr Glück in der Welt. Berufe, die Leichtsinns ausschließen, waren noch nicht ausgeschlagelobend. Kann man heute einen Juristen oder Arzt des Leichtsinns zeihen, so ist es kein göttlicher Leichtsinns, sondern ein frevelhafter, und was sich Staatsmänner in dieser Art leisten, ist gewiss nicht zu loben. Wir finden unsere Ahnen leichtsinnsig, weil sie dem Schicksal Vieles überließen, dem wie durch Sicherheitmaßregeln vorbeugen. Mit dem abergläubigen Vertrauen auf diesen Vorbedacht haben wir das gläubige Vertrauen auf unsere Kraft eingebüßt. Betrachtet man die Lebensgeschichten vornehmer Männer, die es „zu etwas gebracht haben“, so wird klar, daß sie den Hochgrad ihrer Bedeutung nie erreicht hätten unter der Glasglocke von Pedanterie, die jeden Leichtsinns anschließt. Sie riskieren, sie tragen Verantwortung, sie scheuten sich nicht, über die Stränge zu schlagen. Denn je schlauer, je pedantischer der unwornehm Angestrichliche zu ordnen meint, desto unerwarteter sitzt ihm der Kobold im Nacken, lacht über die siebengeheite Weisheit und zertrümmert die für sicher



HANS PFITZNER
feiert am 5. Mai seinen 60. Geburtstag
(Mittelzeichnung von Willy Preostorius)

gehaltene Behauptung selbstzufriedenen Episternams. Die erbsächlichsten Dummheiten machen nicht die göttlich Leichtsinnsigen, sondern die Abergläubigen, die Abergläubigen, die Leute von Ceteris, nicht die unbesirren, unbeschwerten Herren und Damen der großen Welt, sondern die komischen Professoren in Amt und Würden, die Ärzte Mediziner, die Juristen des Aristophanes, die Schönbürger aller Zeiten, die Gegenwart nicht ausgeschlossen.

Rossini-Anekdoten

Eine Sängerin wurde bei einer Soirée gebeten, eine Arie aus einem der Werke des amwesenden Rossini zu singen. Sie ließ sich lange bitten, entschloß sich dann endlich. Bevor sie aber zu singen anfing, ging sie zu Rossini und flüsterete ihm zu: „Oh, Meister, ich habe solche Angst.“

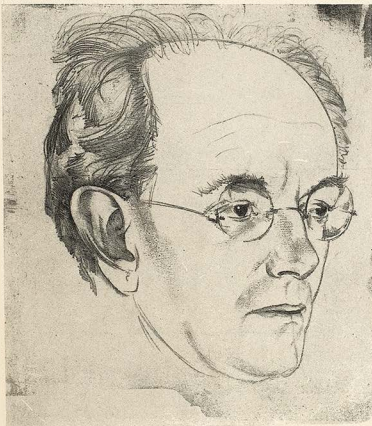
„Und ich erst!“ erwiderte Rossini feurig.

Ein Schüler hat eines Tages Rossini, ihm zwei eigene Kompositionen vorspielen zu dürfen. Als die erste beendet war, sagte Rossini auf den fragenden Blick des Vortragenden: „Die zweite gefällt mir besser.“

Die Auffassung

Pfitzner war in eine rheinische Stadt geladen — er sollte da seinen „Palestrina“ dirigieren. Natürlich war alles schon auf das Beste einstudiert — der Meister wird nun den letzten Schluß dazutun. Er hörte sich die Orchesterprobe an und sagte:

„Sehe hübsch. Jamms. Aber sagen Sie: von wem ist das Zeug?“



Der fünfzigjährige Richard Trunk

Capp Grant



Schwere Wahl

„Hitler-Versammlung oder Uraufführung? Man sollte man nur wissen, wo es mehr Kravatte gibt.“

Premieren
Von Caren

Jch bin kein Kavaliere. Wenigstens nicht das, was man so in der ersten besten Gesellschaft darunter versteht. Bestimmt nicht — ich weiß das genau! Denn sehen Sie — ich habe mir jüngst einen kleinen Zweifiger gekauft. Funkeln. Und hab' ihn gleich selber eingefahren. Direkt aus dem Laden weg. Jungfräulich und noch ein bisschen hart im Gang. Und hat mir sogar Spaß gemacht — offen gestanden. Direkten Spaß...! Und sehen Sie — das ist das Typische: — dem echten Kavaliere macht so was keinen Spaß. Er verabscheut alle Premieren des Lebens. Der Gent, der wirtlich vornehmste Herr, tut nichts zum erstenmal selbst. Das läßt er andere für sich besorgen. Haben Sie schon einmal gehört, daß ein Kavaliere einen Gaul frisch von der Koppel weg selbst einpringt? Oder daß man mit seiner Freundin vor öffentlicher Kritik zum erstenmal tanzt? Keine Spur! Man läßt sie natürlich erst „eintanzen“. Von irgendeinem talentierten jungen Mann, den die Vorsetzung infolge Geldmangels für solche Zwecke geschaffen hat. Ja — kürzlich hab' ich sogar in einer Modereitschrift gelesen, daß es zum letzten Schick gehöre, seine neuen Anzüge erst mal von einem andern „eintragen“ zu lassen. Jede Kravatte muß vorher mindestens schon einmal gebunden sein. Weil sie dann erst den richtigen Schmiss hat. Jawohl... Und keine Mühe mehr macht. Und es gibt auch dafür bereits „Professionals“ — gutgewachsene junge Leute,

deren Beruf es ist, allzu neuen Sachen sozusagen die — Appretur zu nehmen. Ohne Spaß...!

Ein guter Bekannter von mir (Kavaliere pur sang!) hat sich vor kurzem verheiratet. Mit einer bezaubernden Blondine. Sweet seventeen. Direkt aus dem Sacré Coeur...! Acht Tage nach der Hochzeit sah ich sie in Lugano. Mit einem gutgebauten Jüngling. Sie küßten sich mit bemerkenswerter Routine auf der Hotelterrasse... Ich kläre den Ehemann schonend auf. Er hört mich interessiert an. Und lächelt befriedigt:

„Ein begabter Mensch — offenbar. Jch habe ihn für einen Monat engagiert. Er trägt Alice ein wenig ein...!“

Staatsraison!

Im heißen Spanien siehst du die Studenten in volkrechts-jugendlicher Frohnatur sich gegen die beständige Staatsform wenden: sie wollen nämlich keine Diktatur! Und auch in Deutschland siehst du die Studenten in volkrechts-jugendlicher Frohnatur sich gegen die beständige Staatsform wenden: sie wollen nämlich eine Diktatur!

Man könnte den Konflikt so leicht brenden und hätte hier und dorten Klub im Haus, tauschte man gegenseitig die Studenten — soweit sie rebellieren — aus!

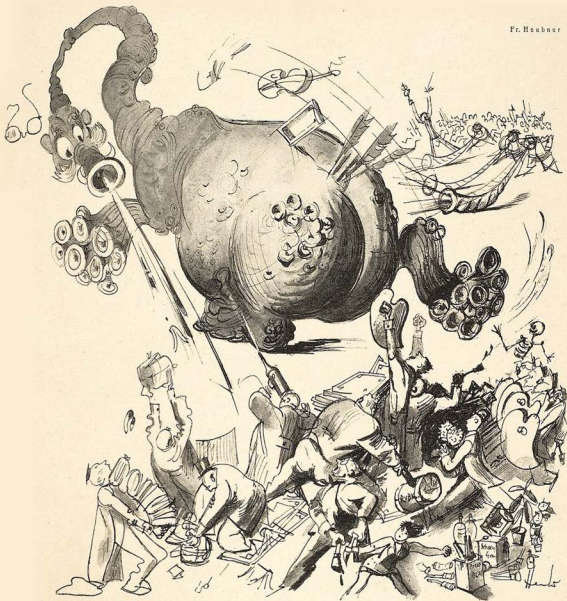
Karl Kinnld

Jeanne Mammen



Foyer-Plauderei

„Hinden Sie das Stück nun eigentlich unästhetisch, gnädige Frau?“
„Wenn ich ja“ sage, halten Sie mich für dämlich, und wenn ich „nein“ sage, wollen Sie mit mir anbandeln.“



Der Angriff der Gewerbesteuer
auf die freien Berufe wurde mit vereinten Kräften siegreich abgeschlagen

Literatur

Von Fernand Vandérem

Die Liebe zum Schrifttum ist die einzige Liebe, bei der man leidenschaftlich lieben kann, ohne hinsichtlich des geliebten Gegenstandes die Freiheit des Geistes oder den Scharfblick zu verlieren.

Es gibt ebensowenig ein Rezept, um literarischen Erfolg zu haben, wie um an der

Börse, am Roulette oder bei den Rennen zu gewinnen.

Die Nachwelt ist nicht, wie man es sich vorstellt, ein unabsehbarer Gerichtshof. An ihren Urteilen werden die Mitglieder alle zehn Jahre erneuert, und was die Nachwelt von heute anerkennt, kann die von morgen aberkennen, wie diejenige von übermorgen wieder anerkennen.

(Autorisierte Übertragung von Käthe Miatz)

Anekdoten

Unlängst ging Tristan Bernard mit einem bekannten Literaten spazieren, dem man nicht gerade besondere Bescheidenheit nachsagte. Als sie an einem mit einer Gedentafel an J. K. Fupsmans geschmückten Hause vorübergingen, sagte der Schriftsteller halb spöttisch, halb ernsthaft: „Welche Worte wird man wohl nach meinem Tode an meiner Tür anbringen?“ „Wohnung zu vermieten“, erwiderte Tristan Bernard.

Der Komplex

Von Eduard Thörn

Der deutsche Maler Bob, ein eher kindlicher als gefährlicher Mensch, litt an einem Besichtigsfieber, das ihm fern gerückte Gegenstände im Licht der Vollkommenheit erscheinen ließ, eine Eigenschaft, die nicht nur seine Kunst sondern auch sein Liebesleben bestimmte.

Er heiratete in Amerika eine blinde Angelsächsin, deren Kochkunst sich auf die Zubereitung von Toast beschränkte. Alle übrigen Mahlzeiten holte sie aus dem benachbarten Speisehaus.

Bob genoss seine englische Schaapfeife und die schöne Zeit der jungen Liebe in gleich vollen Zügen. Die Angelsächsin verabscheute ihre Lage damit, dem schlanken Körper auf einem Kuberlager zu dehnen und zu allem „Yes“ zu sagen. Es war der einzige Gedanke, den sie klar zu formulieren verstand. Ein Jahr lang spürte Bob nichts als den Himmel dieses „Yes“.

Da geschah es, daß ihn beim Einkauf von roten Farben plötzlich die Erinnerung an Nielsos stets zum Errotten neigende Ohrläppchen überrückte.

Nielsos Betrieb in seiner fernem Heimat das Gewerbe einer Näherin. Ernst hatte er mit ihr einen Erelenbund begründet, bei dem er der stille und sie der zahlende Teilhaber gewesen war.

Nachdem Bob den Laden verlassen hatte, tammelte er, von roten Zwangsvorstellungen verfolgt, über die von Motoren umfarteteren Straßenkreuzungen und Plätze der City. Vee übergehend farbenerblindet, verwechselte er die Lichtsignale. Mehrere zertrümmerte Autos, ein herrenloses Hundehalsband, zwei wild in die Berkehöverdung rollende Borderräder und ein dienstbeschädigter Policeman, der die Räder aber noch vor seiner Pensionierung verkaufen konnte, blieben hinter ihm.

Bobs Hut hatte erste innere Verletzungen davongetragen. Er selber gelangte körperlich unbeschädigt in seine Wohnung.

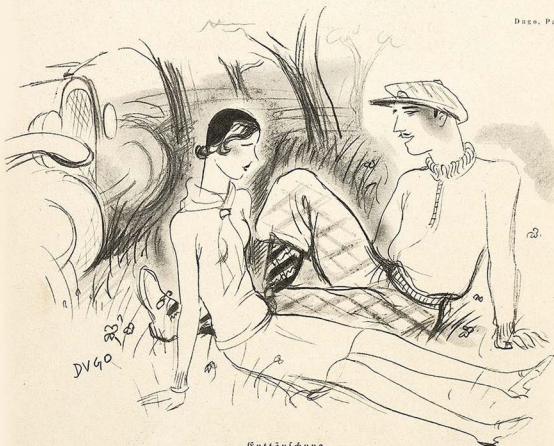
Seelisch dagegen litt er von Etund an unter fortschreitender Rückgratverkrümmung.

Mit jedem Tag wuchs in ihm die Sehnsucht nach Nielsos kleinem, leicht gerötetem Ohrläppchen.

Es war peinigend. Je engelhafter seine Frau ihn umarmte, desto teuflischer wuchs in Bob die Lust, ihr Nielsos Namen verflucht ins Ohr zu sammeln.

Aus diesem Bierwar der Gefühle wurde er geiffen durch das ruhestörende Gebaren einiger dunkler Ehrenmänner, die davon lebten, daß sie für gelieferte Waren Bezahlung verlangten.

Da der manchmal etwas zerstreute Bob gerade bei ihnen verschiedene Konten unbeglichen gelassen hatte, bemerkte er mit Genugtuung das Wiedererwachen seines Nationalbewußtseins. Er jagte sich von seiner Frau, ihrem Volk, seinen Schulden und seiner Erde mit so verzweifelter Ertolz los, daß die unglückliche Angelsächsin aufschreiend aus Fenster eilte, um sich hinauszuftützen, wozu allerdings nur Teile ihres wild zertraupen Kurzschmittkopfes den Mut fanden. (Forts. am 8. 30)



Eutänufung

„Geben Sie sich keine Mühe, ich will ein anständiges Mädchen bleiben.“

„Und das sagen Sie mir jetzt, nachdem ich 30 Liter Benzin verfahren habe!“



phot. Suse Byk

Gritta Ley, Preisträgerin im Pixavon-Wettbewerb

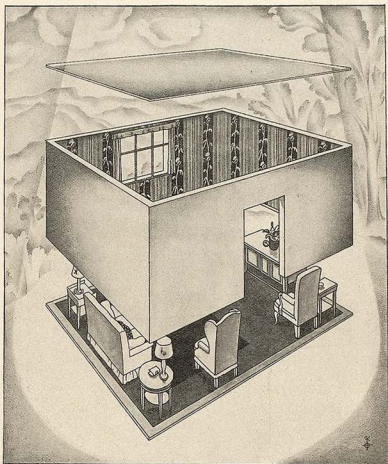
Eine schöne Frau rät ihren Schwestern

Meine Freundinnen waren entsetzt, als ich ihnen einmal verriet, daß ich mein Haar, solange ich denken kann, ausschließlich mit Pixavon waschen lasse. Ich habe nämlich ganz blondes, hellblondes Haar! Und viele Frauen sind der irrigen Meinung, Pixavon eigne sich nicht für blondes Haar. Daß ich aber recht behielt, beweist der Erfolg! Dank ständiger Pflege mit Pixavon ist mein Haar so un-

beschreiblich weich und seidig, von einem so fehlerfreien Blond, daß ich im Pixavon-Wettbewerb preisgekrönt wurde. Jetzt gibt es übrigens auch Pixavon-Shampoo, von gleicher Qualität und Eigenart, wie Pixavon; versuchen Sie es — Sie werden begeistert sein — und sammeln Sie Pixavon-Flaschen-Kapseln oder Pixavon-Shampoo-Beutel — man kann nie wissen

Gritta Ley

PIXAVON
jetzt auch Pixavon-Shampoo!



Hausen kann jeder, aber wohnen — — —! Jenes Wohnen, das im Herzen wohl tut, Freude am Heim auslöst und die Gäste respektvoller aufblicken lässt, jenes Wohnen steht oder fällt — — — an den Wänden Ihrer Räume — — —! Wände umgeben Sie, vier in Überzahl gegen nur einen Boden und eine Decke. Der Boden wird mit Füßen getreten; er ist dazu da. — — — Holla, passiert ihr etwas: Flecken, verblasste Stellen, Sprünge, Kratzer — — —. Welcher Ärger! Wie leidet das Ansehen, die Stimmung des ganzen Raumes, Ihre Freude! Und dennoch, Ihnen kann geholfen werden! Und hätten Sie Sorgen in Raumkunstfragen wie ein Gewirr von unlösbaren Knoten. Schreiben Sie uns, über welche Räume Sie verfügen. Wir zeigen Ihnen nach einer besonderen Methode, wie mit den Salubra-Wandbekleidungen die meisten Schwierigkeiten im Räume-Ausstatteten zwangsläufig gelöst sind, wie Sie sich vor dem Verblässen in sonnenreichen Zimmern schützen, wie Sie Ihren Wänden besonderen Farbenschemel, Ihren Räumen eigenartige Stimmungen, Behaglichkeit und Ansehen verleihen können, mit einem Wort, worin der Ursprung wirklichen Wohnens liegt. — — — Diese Aufklärung soll Sie nichts kosten.

SALUBRA A. G., GRENZACH 21 b (BADEN).

Mark 40,000

an solche, die seit Juli 1928 Räume mit Salubra oder Tekko ausgestattet haben und ein Lichtbild des Raumes dem Preisgericht einsenden. 400 einfache und Prunkräume werden prämiert mit Mark 4000, 3000, 2000, 1200 u. s. w. in bar, gemäss den Wettbewerbsbedingungen, kostenlos in besseren Tapetengeschäften oder von

Bob floh nach seiner Heimat. Hier besaß Nelly jetzt ein eigenes Atelier. Als Bob es betrat, flog sie ihm mit einem Freundschafts- und jener Schwereit entgegen, die die Kennzeichen einer abgetandeten Persönlichkeit ist.

Nelly durchschaute sofort die ganze Haltlosigkeit von Bobs Lage. Um sie zu festigen, nähte sie zunächst die von den Stürmen der letzten Zeit gelocherten Knöpfe seines Anzuges besser an. Dann richtete sie ihm in ihrer Wohnung eine Kammer ein. Auch glückte es, dank ihrer Beziehungen zur Damenwelt, mehrere Bilder Bobs zu verkaufen, wobei er durch prall füllende Wadenstrümpfe die soliden Fundamente seiner Kunst zur Geltung brachte.

Einige Monate lang lebten beide in unge-trübter Harmonie. Als sie eines Tages bei Westwind spazieren gingen, verspürte der in die Luft schnuppernde Bob ein sonderbares Jucken im linken Nasenloch. Er deutete es als geheime Botschaft nach der Angelfächsin, denn der Westwind wies auf Amerika.

Damals geriet Bob in tiefe Zerstreuung. Am schlußmisten war es, daß er sich gerade dann, wenn er seiner Wohltäterin seine herzlichste Dankbarkeit bezeugen wollte, nicht auf ihren Vornamen besinnen konnte. Was blieb ihm in solchen Augenblicken übrig, als ihr den Namen der Angelfächsin zärtlich ins Ohr zu flüstern? —

Eine Aertzin, die zu Nellys Kunstschaff gehörte und ins Vertrauen gezogen wurde, riet dem Maler, eine Nervenkur aufzun-

suchen, da es sich bei ihm um einen Komplex handele. Bob gehorchte.

In der Anstalt fiel er nicht auf. Man besaß dort ganz andere Fälle, mit denen man auch nichts anzufangen konnte.

Die Psychoanalyse ergab eine verdrängte Libido, die auf den Kanarienvogel einer verstorbenen Großtante zurückführte.

Getröflet, wenn auch nicht geheilt, lehrte Bob in Nellys gastliches Heim zurück. Sein Komplex blieb ihm erhalten. Er spürte das westliche Jucken bereits in beiden Nasenlöchern. Die Gehalt der Angelfächsin stand als nicht verdrängbares Wunschbild vor ihm.

Er beschloß zu fliehen. Das Reisegeld schickte seine Frau aus Amerika. Sie hatte gerät, die Schulden bezahlt und alles verzehret.

Beim Wiedersehen am Kai von Hoboken erfuhr Bob, daß der Pappstift seiner Herrin auch feurigsten Küßen standhielt. Alles versprach eine harmonische Ehe.

Wäre nur die Farbe des Stijtes grün oder gelb oder blau und nicht rot gewesen! Bob schluchzte auf, den Namen „Nelly“ flammend, als er diese rote Wasserfestigkeit erblickte.

Künftig würde er in der Angelfächsin nur noch seine deutsche Freundin umarmen, in ihren Lippen nur noch Nellys rosiges Ohr-läppchen küssen können. Ihm graulte vor den Abgründen der eigenen Seele. Selbstmord oder Askese, das war hier die Frage.

Djermut und Liebe seiner Frau retteten

ihn. Die Angelfächsin nahm den Namen Nelly an. Von jedem Alpdruck befreit, durfte Bob seine Frau jetzt täglich zärtlicher mit dem geliebten Wort benennen. Sein Komplex war legitim geworden.

Hans Engel



Probleme

„Worüber denken Sie so angestrengt nach, Herr Professor?“

„Ich habe gerade errechnet, daß die auf der Pariser Konferenz verbrauchten Energien, in Wasserkräfte umgewandelt, die ganze Reparationssumme decken könnten.“

Gegen rote Hände

und unehliche Hauterkrankungen verwendet man am besten die feinstschwebende, kontrolierte **Creme Ledor**, welche den schönsten und besten Schutz ihre manne Weiße verleiht, die der vornehmen Dame erwünscht ist. Ein höherer Vorteil liegt auch darin, daß diese milde Creme wunderbarlich hilft bei Juckreiz der Haut nicht und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Puder ist. Der nachfolgende Duft bietet Creme gleich einem köstlich gewürzten Frühlingstrauch von Weiden, Wäldchen und Hüder, ohne jenen verurteilten Wohlgeruch, den die vornehme Welt verabschiedet. — Preis der Tube 60 Pf., große Tube 1 Mk. — Worüber unterrichtet durch Broder-Dele-Ges., 60 Pf. des Städt. — In allen Warenhaus-Verkaufsstellen zu haben.



für
**Bubikopf
Tanz, Sport**
nur
**Pallabona-
Puder**

erzigt und entfernt das
Haar trocken, macht
schnell schöne Frisur.

In Sand- od. Streulose
von Mark 1.— an bei
Pflanzern, Parfümerien,
Drogerien, Apotheken

Was ist Bildung?

Nicht Vie wissen, sondern
Ausbildung zur Persön-
lichkeit, in Ein. Sch., vom
Wichtigst. i. Leben" grat.

DAS ZIEL — Hamburg 33 — P-Str. Nr. 10

Reine weiße Haut erhalten Sie durch den
Gebrauch von **Stardium-Puder**
bei Pöken, Miteosen, Sommerprossen, unreiner
Haut, Hautkrankheiten, besond. Ekzemen aller Art,
von Auroretil. d. Medizin warm empfohlen! Bei reichl.
Frühen Stärke i. Rosk. 5.—, bei schwerer a. chronisch.
Säure II Rosk. 8.—. Erhältl. in allen Drogerien od.
dir. d. d. P. Stardium, Berlin W35 J., Oesthmerstr. 24

Der Nebelspalter

Schmelzerische humoralphysiologische Wahnvorstellung
sucht elegante Gesellschaftszeichnungen
Zirkelmanier, eine oder zwei farbig. — Werden er-
beten vom Verlag in Kurfürst (am Hofent).
F. M. M. G.

Folgt dem Zeichen der Natur,
trinkt Matheus Müller nur!



Nachdenkliches

Erheint manchem auch der Zürling schon und
gruß.

Im Grunde ist er gänzlich fortschrittlos:
Altkränklich sieht er ein, ein Feind der Mode,
Und werkt nach abgestandener Methode.

Die Verbe, mendenlang von uns einseint,
Hat nichts vergessen und auch nichts geleert!
Die Drossel produziert uralte Eschlagel
Und hat moderne Sachen nicht auf Lager!

Das Unkraut, das sich oben farbig bläht
Und Blume schimpft, wo immer es gerät,
Erseut vielleicht noch neugebor'ne Kinder,
Im übrigen verschmäht n es selbst die Kinder!

Warum benadelt sich die Liebe nicht
Zur Abwechslung einmal mit dem Verzicht,
Eunibel zu sein der alten deutschen Leue,
Dass sie uns überrasche und erseue!!!

Einschläfernd wirkt das ewige Wiesengrün!
Langweilig ist der Bäunne Kengsbemüh'n,
Aus Licht und Erde Chlorophyll zu pressen,
Das dann die Maisentäfer pfundweise freissen!

Was ist der Mais schon, der den Kunstschetrieb
Begünstigt?? Ach, du guter Himmel, gib,
Dass er sich nicht verirre in meine Zone
Und mich mit seinem Dunnen Jung veröhene!

Beda Hufen

Otto Herrmann



Lugus

„Wenn man so denkt, da soll's Menschen
geb'n, die alle Jahr gleich zw o a mal baden!“

Liebe Jugend!

In einem frommen Eist in D., das auch
Vegiergäste aufnimmt, steht auf einer Tafel,
die goldgerahmt an der Wand der Diele
prangt, Folgendes zu lesen:

Eiille!

Gott wohnt hier!

Neulich waren die guten Nonnen einmal
sehr empört, denn ein Obail, der mit den
Verfien unzufrieden gewesen sein mus, hatte
mit Bleistift die Frage darunter geesht: „Mag
der auch so viel bezahlen?“

Das Dienstmädchen einer mir bekamten
Familie, das lange Jahre bei dieser diente,
hat geheiratet. Nach einem halben Jahre
kommt ein Beser der Jungverheirateten an die
Frau des Hauses, in dem folgenden, verewun-
derlicher Fallus steht: „— und wenn
gnediger Frau deswewegen so gut mechten sein
und mit den Kinderwagen ablassen, der wo
auf dem Epreider steht. Wie ich Herrn Kat
tenne, werden Sie ihn ja nicht mehr brauchen.“

Bei meinem letzten Besuch in München
halte ich auf der Etage einen Eingeborenen
an:

„Verzeihen Sie, würden Sie mit wohl
etwas Feuer geben?“

L. BERNHEIMER

ANTIQUITÄTEN-GALERIE

Gobelins :: Antike Möbel :: Antike Stickereien :: Stoffe

Antike Tafelungen Kamine und Öfen

Vornehme

WOHNUNGSEINRICHTUNGEN

Einzelmöbel :: Möbelstoffe :: Orient- und Deutsche Teppiche

MÜNCHEN, LENBACHPLATZ 3

Der mustert mich kurz und sagt: „Naa“.
Bütend über joid Unhöflichkeit erinnere
ich mich des einzigen Dialektstimpfvoortes.

das ich kenne, und rufe dem Manne nach:
„Lack, damischer!“
Eofort macht er kehrt, hält mir strahlend

feinen Glanztengel hin und sagt mit treu-
herzigem Lächeln: „Da müssen jeb entschul-
digen. Jch hab halt g meant, Sie jan a Preiß.“

Diplomaten

Warum werden Diplomaten
— wie zum Beispiel jetzt —
waphlos zwischen allen Staaten
hin und her verschickt?

Warum wird, wer gestern knoeite
in Paris geschwätzt,
übermorgen in Newyork
ebenjo geschägt?

Wenn sie alle gleich geraten
und kein Unterschied
zwischen Dips und Diplomaten,
we man sie auch sieht —

Es wie bei den Illergirls
nur der Kennes kennt,
was die hübschen Kleinen Kerl's
von einander trennt —

warum spart man dann nicht über:
haupt, statt in der Welt
sie herumzuschicken, lieber
dafür unser Geld?



P. Schondorff!

Kunstmoral

A. D. N. „Ewigkeitswerte? Die wären auch längst pleite, wenn sie nicht mit der Mode gingen.“



*Die Hofkat
Käsewaffeln
Käsebrotchen und
Käsebutterbrotchen
Käsebrotchen und
Käsebrotchen*

**Steckenpferd
Lilienmilch-Seife**

Achtung Männer und Frauen!

Sexursan, das neuartige u. sicherste nach biologisch, Grundrätzen
hergestellte **Sexuale-Verjüngungs-Mittel**. Ein Sex-
ursan = Therapeutikum zur Behandlung sexueller Entwicklungsstörungen u. nervösen
Störungen jeder Art. Garantiert alkaloidfrei. Nachhaltige Wirkung. Ver-
leiht Lebenskraft und Lebensfreude bis ins hohe Alter. Ein Versuch
wird auch Sie überzeugen. Viele Anerkennungen. Acrt: glanz. bequemer!

Originalpackung 100 Tabl. Mk. 9,50, für Frauen Mk. 10,50
Kurzpackung 300 „ „ 25, „ „ 28, „

Wo in Apothek, nicht erhältlich, direkter Versand dd, das Depot: Dorabunde-
Apothek, Frankfurt a. M. Postfach 33 gegen Nachn. od. Vorweisung, des Betrages auf deren Postcheckno. No. 9342 Frankfurt a. M. Ausführl. Literatur in
veredeltes, neutrales Umslag geg. 30 Pfg. Porto drck. die Alliceherstellerin:
U R S A N G. m. b. H., Frankfurt a. M. 45, Kaiserhofstr. 14

D-u-X-Beine
Eins der besten
heilt auch bei älteren Per-
sonen der seit Jahrzehnten
bewährte Beckenrücken-
apparat, D. R. Pat. 535335
Verlangen Sie kostenlos
Broschüre und Beratung
Wissenschaftl. orthopädi-
sche
Herrn Köhler, Urmeltz 27
Zweig odert. : Berlin
Hm Zus 27 Köhlerstr. 4

**Budversand-
Geschäft**
suchen allort ein. Kredit-
hilfe und Propagandaunter-
stütz. Uns. Vertriebsystem
bringt Masseumsatz!
Verlangen Sie un. Nührer
Sonnen-Verlag
Berlin Tempelhof

DIALON-PUDER

ist mir zur Körper-
und Fuss-Pflege
ganz unentbehrlich





„Pusi, Hugo, die mangelt jedes Kaffebeußsteins.“
 „Ach was, Frauenbeene sind internationales Kulturgut.“

Autoren gesucht!

Nachdem das aktuelle Thema „Wie denken Sie über Ihre Hinrichtung?“ jüngst hier mehrfach mit höchstem Erfolg auf die Bühne gebracht wurde, kündigt das Berliner Neue Theater am Zoo eine weitere Nummer an mit dem einladenden Titel „Unter einem Apfel kann nicht die Guillotine“.

Trotzdem wird die Frage — schon im Hinblick auf den begrenzten Fassungsvermögen der Theater und eventuell auch Kinos — das nötige Allgemeininteresse nicht eher wecken, als bis sich der gefungene und gewöhnliche „Schlager“ ihrer bemächtigt, etwa nach dem Muster: „Ist denn kein elektrischer Stuhl da für meine Hulda?“ oder „In Rhythmus-Newyork gibts auch ein Holzhaasent“ oder „Wohin rollst du, Köpflchen?“ usw. usw.

Bei einem diebzughilgen Preisanschreiben wäre natürlich die Bedingung zu stellen, daß man auf zwei Thema möglichst fidel „herumtanzen“ kann.

J. A. Sawas

Wunder der Technik

Während die Erzeugnisse des Fernhörens und Fernsehens noch im Ausbaubereich sind, kommt aus Amerika bereits das Gerücht von Versuchen hervorragender Chemiker auf dem Gebiete des verheißungsvollen Fernriechens.

Wenn sich die Hoffnungen erfüllen, so stehen wir vor einer Erfindung, die mehr als alle bisherigen nicht nur die körperliche Wohlfahrt des einzelnen, sondern auch den internationalen Frieden zu fördern geeignet ist. Einerseits wird es jedem möglich sein, die würzige Alpenluft oder die milden Dünste der Riviera auf seinem häuslichen Kanapee zu genießen; andererseits wird es endlich niemanden mehr auf der Welt geben, der irgendeinen anderen — nicht riechen kann!

J. A. S.

Onduliere selbst herrliche halbare Wasserwellen
 mit der ges. geschütteten Wellenhaube
 Jede Frau ist in der Lage, selbst jederzeit herrliche, haltbare Wasserwellen zu erzeugen! Erfolg garantiert. Einfache Handhabung! Auf das nasse Haar aufsetzen. Haar in gewöhnliche Lockenform ziehen, trocknen lassen. Ohne Brennen, ohne Kräuselwasser. Glänzend beglückter. Einmalige Ausgabe für jahrelangen Gebrauch Preis RM. 2.—. Zu beziehen durch G. Baumann, Abt. 314, Charlottenburg, Fasanenstraße 11.

Die Schicksal im Jahre 1929
 schildert Ihnen auf Grund wissenschaftl. Astrologie nach Ihrem Geburtsdatum: Institut „Iris“, Kamen 1, Westf. Schließfach 55, Jahresrechn., streng individuell! M. 4.—. Graphik. Charakter-Beurteilung, nach Handchrift M. 2.—.

+Nerenschwäche-Neurasthenie!
 Nachlassen der besten Kräfte; sexuelle Schwäche verbleibend; jugendfrische, neue Lebenskraft kehrt schrittweise zurück durch **VIRIT** nach Dr. Liebermann Arzt, glänzend beglückter. Org.-Kart. 9.—. Doppel-Kart. 16.50, erhältlich in allen Apotheken, bestimmt Virit-Apothek, München 3, Schönhafer 2, Bayerstr. 1. Versand nach allen Orten des In- und Auslandes.

Mein Körper deset einzige Ort, das Dir gehört, wird Dich durch Schönheit u. höchsten Sinnengehalt erfreuen, wenn Du Gilman's „Kallipädie“ liest u. befolgst. Ganzleines, reich illustriert, mit Geschichtskenntnis M. 12.—. Schon der Prospekt wird ein Erlebnis für Dich sein! Verlangen ihn von Eos-Verlag, Wien 18, Strarwanterg. 15 gegen Einzahlung von 25 Pf. für 4 Versand in gebr. Brief.

WEICHHART WEGENWÄGEMASCHINEN
MÖBEL
 München
 Weichhärtdes Zahlungs-erleichterung
 Lager in zwei eigenen Geschäftehäusern

Privataufnahmen (facies animae) Proband, einzeln. Bücherliste durch Schiefel, 1191, Hamburg 36

Geheimphotographien
 Seltene Auswahlen Man verlangt Musterungen Pariser Importen Bonn (E).

Schlänke jugendliche Figur
 Fettsatz an der falschen Stelle macht den Körper ab. Flint, Einreiben mit Tezarto-Zerphante, manig. Sie schließt, jung u. schlau, Versand org. 3.50 M. Nachnahme. — Apotheker Theodor Sartorius, Berlin 231, Königgrätzer Straße 199.

Privatdrucke! Gratis.
 Angebot für Bibliophilen und Sammler durch Postfach 3473, Hamburg 25 J

WEGGIS (Viermalstärkeres)
Post-Hotel Terminus
 am See
 Fein bürgerliches Haus. — Pflanzl. Wasser. Anpreisung. Einzel. Küche — Preisenspreis v. 12 Fr. an. Prospekt G. SCHW. ZIMMERMANN

+ Mein Heilsystem! (nach Dr. Liebermann)
 Nur Gebilde nach Ansicht, Leiden angeh. Lehrer Buchheit, Hannover, Lauenburg

Augen- nervenkraft Das vorzüglichste Augewasser gegen Einträufeln, Schmers, Tränen u. Schwärze
Ohrenheil- Tropfen
Zahnschmerz- Still-Tropfen
 Anwendungsvorschrift ist auf jeder Flasche
 Diese 3 Wundermittel sollten in keiner Fam. lehlen, 3 Flaschen zusammen per Nachnahme Mk 1.— Für Unschicklichkeit und unbezogene Haltbarkeit wird garantiert.
 Nur zu beziehen durch **Karl Här, Stuttgart No. 10, Reinsburgstr. 49**

Männer! Neue Kraft!
 Man kennt heute nur noch **„Okasa“** (nach Geheimrat Dr. med. Labhardt) das einzig dastehende hochwertige Sexual-Kraftigungsmittel (aus edler Neurasthenie). Notariell beglaubigte Anerkennungen von zahlreichen Ärzten sind in unsere Drucke dankbarer Vergegenwärtigung bewiesen die einzig dastehende Wirkung! Trotzdem gibt es noch Zweifler: Wir versenden daher nochmals, diskret verschlossen, ohne jede Abwesenheit **30000 Proberpackungen umsonst** ohne jede Verpflichtung gegen 50 Pf. Doppel-Brief-Form; wir legen hochachtungsvolle Broschüre bei. General-Import und Alleinversand für Deutschland: **Kalauer's Kronen-Apothek, Berlin W. 64, Friedrichstraße 19.**
Beachten Sie genau. Okasa (Silber) für den Mann Originalpackung 9.50 M. — So haben in Okasa (Gold) für die Frau Originalpackung 10.50 M. | allen Apotheken

Ein neuer Sieg der Prohibitionspolizei

Erich Wilke



An der Küste von Florida gelang es starken amerikanischen Seestreitkräften, einen zukünftigen Alkoholschmuggler unter konzentrisches Feuer zu nehmen.